

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1804-31.12.1804

15. - 26. Januar 1804

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171174

Den 15.^{ten} Januar. Ein Entschel liegt krank darunter bis den 10.^{ten} Febr. Und so geht es bald mit einem, bald mit dem andern, es ist so leicht nicht anzuhalten. So geht es in diesem Leben, bis es zum letzten Leben kommt, und welches wir in Ewigkeit hoffen sehen, und uns damit trösten und anerkennen.

21.^{ten} Wir sahen die Vergnügen, den ^{jetzt} Charbon mit Dünken, Papier, Federkälten etc. von der Societät zu London, gleich unsere Briefe, Danks etc. In der einen Infanterie von Tranquebar zurückfallen. Nichts ist uns eine große Freude; weil uns dergleichen Danks Briefe zurückfallen können würden, wenn wir sie von irgend einem Kaufmann sollten. Sie wurden mancher arme Mann und arme Kind kein Geld bekommen, darauf zu leben.

26.^{ten} Der Malabarische Schulmeister, Denasagajam, ließ mit seiner Familie, auch einige Geld auf Tranquebar wissen, wo seine Frau bei ihrem kranken in der Hofen kommen soll. Deswegen wurde es ihm wieder nach Trivichinapalli kommen lassen; weil er, wie schon geschrieben, dieser Brief sollte ihnen übergeben, und weil dergleichen Briefe nicht allein ihnen nur Nutzen und Glückseligkeit verschafft.

1804. Februar.

Den 1.^{ten} Die Catecheten sahen mit Unterweisung das ständeliche Katholische eines Mannes von der Malab. Gemeinde zu sein, und, da sie ihn sehr lieb haben, ihn abwas zu zurechtigen. Es ist nicht leicht eine in angesehener, und, in meinem Verstande, und befreundeter Person: aber man wird sich zu weilen für nicht leicht anders zu helfen: denn, wenn man ^{ungeliebten} unwilligen Kindern ihren Willen lässt, so werden sie unangeordnet. Die jetzmal der wohlthätigen Obacht zur Frau, der übergeben ist nicht möglich; und die Schuligen bitten auf gemeinlich selbst darum, daß es nicht geschehe, sondern daß man selbst sie väterlich zurechtigt, oder zurechtigen lasse. Wir sind stolz, wenn das geschieht; und so sind auch wir, daß sie so gerne kommen, mit einer süßgeliebten guten Voraussetzung.

6.^{ten} Es hat eine kleine Reise bis nach Klichodbei, etwa 4 Meilen weit auf der besten Straße nach Langsaur, wofür uns der L. Bruder H. B. den jetzmal man verlangt, das eine Reise nach Langsaur mußte, und dies uns große Kosten und Kosten, aber bis nach Trivichinapalli, wegen Mangel der Zeit, und die Zeitveränderung der Reise zu vermeiden, nicht kommen wollten. Am 10. Ufr. kam es zu Klichodbei an, stand der L. Bruder fest, und befragte uns mit ihm über mancherlei Mission-Angelegenheiten, bis wir um 5 Ufr. Aufbruch zu